

Mo 2. Mai 2022 | 18:00 TanzFaktor, BühnenSaal
Di 3. Mai 2022 | 18:00 TanzFaktor, BühnenSaal

ON@ACHTBRÜCKEN

Unearthing Melodies

Asasello Quartett

Rostislav Kozhevnikov | Violine

Barbara Streil | Violine

Justyna Sliwa | Viola

Teemu Myöhänen | Violoncello

EinfachMalSingen | Chor für Menschen mit
und ohne Demenz

Joachim Kottmann | Chorleitung

Lena Thelen | Bühnenraum und
dramaturgische Mitarbeit

Valerij Lisac | Inszenierung

Jürgen Kapitein | Licht

Keine Pause | Ende gegen 19:00

*Gefördert vom Ministerium für
Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen,
vom Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter (kubia)
und vom NRW KULTURsekretariat*

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



ibkkubia



PROGRAMM

Alfred Schnittke 1934–1998

Streichquartett Nr. 3 (1983)

Andante

Agitato

Pesante

Peter Ruzicka * 1948

... sich verlierend (4. Streichquartett) (1996)

für Streichquartett und Sprechstimme

Kompositionsauftrag der KölnMusik

Musik Amnesie Gedächtnis

*Das Gras wächst
weiter, erinnere dich*

Unentwegt arbeitet es – und wir dank und mit ihm. Das Gehirn ist ein Wunderwerk, dessen Funktionieren die besten unserer Hirne noch nicht umfassend erklären können. Auch über das in den grauen Zellen sitzende Gedächtnis – ein lebhafter, nicht kalkulierbarer Betrieb von Erinnern und Vergessen – wissen wir bisher noch nicht allzu viel. Für das Hören und Begreifen von Musik sind Merkfähigkeiten indes enorm wichtig. 1941 schreibt der russische Komponist Arthur Lourié, der seit 1923 in Paris, dann in den USA lebt, in *The Musical Quarterly*, der 1915 gegründeten und ältesten akademischen Musikzeitschrift Amerikas: »Musik ist nicht nur Kunst der Gegenwart, sondern auch der Vergangenheit. In der Musik sind Vergangenheit und Zukunft zusammengefasst. Das Gedächtnis bringt die Form hervor. Ohne musikalisches Gedächtnis kann keine musikalische Form bestehen ... Eine unterbrochene Kontinuität kann durch unser Ohr nicht wahrgenommen werden. Musik ist nur selten mit der Gegenwart befasst. Ihre fundamentale Emotion kommt durch die Stimme der Vergangenheit zustande. Diese Stimme lädt dich ein, den Blick auf das zu richten, was gewesen ist, und sie winkt dir zu mit dem Versprechen einer Zukunft, die sie dir erlaubt zu erahnen. Darin liegt der verborgene Schlüssel zur höchsten Freiheit und Schönheit in der Musik.« Ähnliche Äußerungen lassen sich bei Charles Ives, Bernd Alois Zimmermann, Alfred Schnittke und anderen Komponistinnen und Komponisten finden, die in ihren Werken die verschiedenen Zeiten zu überwinden suchen und das sinnfällig mit vielen musikalischen und literarischen Zitaten aus zurückliegenden Epochen und anderen Genres in ihren Musiken markieren: als deutliche Erinnerungsspuren an Vergangenes, Vergessenes, Übersehenes, Überhörtes. Andere Musikkonzeptionen stellen gerade die altehrwürdige mitteleuropäische Norm der Form, des Zusammenhangs der Klänge und Strukturen mitunter vehement in Frage. So sagt Morton Feldman 1986 beim niederländischen Festival Nieuwe Muziek Zeeland: »Musik ist eine Gedächtnisform: Die A-B-A-Form ist eine Gedächtnisform, die Sonatenform. Wer zum Teufel möchte eine Gedächtnisform, ich möchte lieber etwas Unvergessliches haben.«

Stefan Fricke

Alfred Schnittke: Streichquartett Nr. 3

»Polystilistik ist für mich eine bewusste Auspielung der Stilunterschiede, wodurch ein neuer musikalischer Raum entsteht und eine dynamische Formgestaltung wiederermöglicht wird. ... Polystilistische Elemente gab es schon immer als Keime in jeder Musik...« In der Musik des russischen, seit 1990 in Hamburg lebenden **Alfred Schnittke** (1934–1998) – sein Zitat stammt aus dem Jahr 1973 –, sind viele Stile aus der Musikgeschichte überaus gegenwärtig. So eröffnet er sein 3. Streichquartett, das er 1983 als Auftragsarbeit der Gesellschaft für Neue Musik Mannheim komponiert, mit drei Zitaten. Das erste ist eine Kadenzfloskel aus dem achtstimmigen »Stabat Mater« (1582) von Orlando di Lasso, das zweite ist das ist Hauptthema aus dem 1825/26 entstandenen Streichquartettsatz »Große Fuge« op. 133 von Ludwig van Beethoven und das dritte das akustische Namensinitial Dmitrij Schostakowitschs, das dieser selbst in seinen Stücken gern verwendete: die Tonfolge D – eS – C – H. In den drei Sätzen des Quartetts (Andante – Agitato – Pesante) untersucht Schnittke zunächst die Lasso- und Beethoven-Übernahmen auf die ihnen innewohnende Substanz und überführt sie in mehreren Anläufen in modernere Klangsprachen und streut gelegentlich das Schostakowitsch-Motiv ein. Schließlich deutet Schnittke das Herbeigerufene ganz um und artikuliert zunehmend sein eigenes Idiom, in dessen komponierten »Gedächtnis« noch vereinzelt Ahnungen des Früheren durchschimmern.

Stefan Fricke

Peter Ruzicka: ... sich verlierend

Zu seinem 1996 geschriebenen 4. Streichquartett »... sich verlierend«, das auch eine zusätzliche Sprechstimme verlangt und das ein Jahr später vom Arditti Quartet und Dietrich Fischer-Dieskau in der Kölner Philharmonie uraufgeführt worden ist, bemerkt **Peter Ruzicka** (* 1948): »Mein Streichquartett mit Sprechstimme ist das Protokoll eines musiksprachlichen Zerbrechens. Ein sechsmaliger implosionsartiger Ausbruch lässt zu einer Klangrede ansetzen, die nach unterschiedlicher Ausdehnung und Intensität innehält, abbricht, verstummt. Eine Musik, die auf sich selbst zu hören, sich zu beobachten, auch: sich zu verlieren scheint. Der Blick: konzentrisch, wie ein Rundgang durch verschiedene Schichten des musikalischen Gedächtnisses und des ästhetischen Bewusstseins. Fragmentarische Kommentare, u. a. aus Texten von Paul Valéry, Peter Handke, Hugo von Hofmannsthal, Theodor W. Adorno und Ludwig Wittgenstein, fügen ›Gefundenes‹ hinzu, begleiten, reflektieren den innermusikalischen Auflösungsprozess.«



Asasello-Quartett

Das Kölner Asasello-Quartett gründete sich 2000 im Rahmen der Kammermusikklassse von Walter Levin an der Hochschule Basel. Nach dem ersten Preis beim Wettbewerb des Züricher Förderprogramms »Migros-Kulturprozent« 2003 folgten erste CD-Einspielungen und zahlreiche internationale Gastspiele und Konzertreisen. Heute setzt das Quartett auf pointierte Programme und vergibt Kompositionsaufträge. Neue Konzertformate, inszenierten Konzerte und die Kombination klassischer Streichquartette mit anderen Künsten – vom Tanz übers Schauspiel bis hin zum Film – sind mittlerweile Markenzeichen des Ensembles. Auch mit unterschiedlichen Aufnahmetechniken und Tonträgern beschäftigen sich die Musiker*innen immer wieder. So sind die Aufnahmen zum Projekt »Paysages« konsequent nur im Internet und die »Bagatellen« von Anton Webern ausschließlich auf Vinyl-Platte zu hören. Ihre seit 2008 durchgeführte Kölner Konzertreihe »1:1, weiter hören!« würdigte der Verband der Deutschen Konzertdirektionen 2010 mit seinem Musikpreis.

Valerij Lisac

Der in Köln lebende Regisseur Valerij Lisac widmet sich mit Vorliebe den performativen und intermedialen Konzert- und Musiktheaterformen. Sein Regie-Debüt gab er 2014 mit einer multimedialen Inszenierung von Schönbergs »Pierrot lunaire« beim Reykjavík Arts Festival. In den Folgejahren inszenierte er mehrfach beim jährlich stattfindenden Festival Alte Musik Knechtsteden. Lisac komponiert auch Bühnen- und Filmmusik und arbeitet als musikalischer Leiter, Videodesigner und Dokumentarfilmer. Als Komponist und Videodesigner war er unter anderem für das Schauspielhaus Hamburg, das Theater Bonn, das Theater an der Ruhr in Mülheim und das Stadttheater Ingolstadt tätig, außerdem für das a.tonal.theater Köln, das »El Cuco«-Projekt, für die Kompanie »IPtanz« und für das Trust Dance Theatre in Seoul. Zudem erarbeitete er Dokumentationen und Audience-Development-Formate für das Ensemble Musikfabrik und verschiedene Theaterfestivals.





Lena Thelen

Lena Thelen studierte Kostüm- und Bühnenbild an der Akademie für bildende Künste in Maastricht und an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Nach dem Studium assistierte sie am Theater Bonn sowie am Schauspiel und der Oper in Köln. Seit 2011 ist sie als freischaffende Bühnen- und Kostümbildnerin tätig. So war sie etwa für die Ausstattung von Juli Zehs »Nullzeit« in der Regie von Sebastian Kreyer am Theater Bonn zuständig,

außerdem für »Les Enfants terribles« von Philip Glass an der Oper Köln (Regie: Anna Horn), für Brechts »Der Aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui« am Deutschen Nationaltheater Weimar (Regie: Christoph Mehler), für Goethes »Faust II« am Theater Koblenz (Regie: Christian Schlüter) sowie für Purcells »Dido und Aeneas« beim Festival für Alte Musik Knechtsteden (Regie: Valerij Lisac). Darüber hinaus arbeitet sie regelmäßig mit der Choreographin Sonia Franken und dem »El Cuco«-Projekt zusammen, zudem ist sie Mitglied des interdisziplinären Künstlerkollektivs »Polar Publik«.

EinfachMalSingen Chor für Menschen mit und ohne Demenz

Beim »EinfachMalSingenChor für Menschen mit und ohne Demenz« handelt es sich um ein offenes Singprojekt in dem genau das getan wird: Einfach mal singen. Mit Freude und Herz, mit klanglichen Erinnerungen und neuen Klangexperimenten. Die Chorleiter Joachim Kottmann und Michael Becker wurden 2014 in einem Treffen zur kulturellen Teilhabe dementiell veränderter Menschen durch die damalige Leiterin der »Akademie für Gesundheitswirtschaft und Senioren« in Gummersbach auf die Idee zu dieser Veranstaltungsreihe gebracht. Seitdem gibt es monatliche Treffen in Bergneustadt und Gummersbach mit jahreszeitlich oder thematisch wechselndem Programm von »Es tönen die Lieder, der Frühling kehrt wieder« über »Das Wandern ist des Müllers Lust« bis zu »Liebeskummer lohnt sich nicht«. **Joachim Kottmann:** Komponist, Chorleiter und Kulturagent für kreative Schulen; Autor und Komponist des Musicals »Socken im Kühlschranks – das Dementical«; Musikalischer Leiter und voice coach des Musical-Projekt Oberberg bei zahlreichen Musicals, zuletzt »Mona Lisa – das Musical« im April 22 in Gummersbach. Michael Becker: Dipl. Sozialpädagoge / freiberuflicher Dozent an verschiedenen Fachseminaren im Rheinland u. a. an der Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren in Gummersbach; u. a. Methoden der Musik- und Rhythmusarbeit mit alten und demenzkranken Menschen und Kulturelle Teilhabe – Konzepte – Hintergründe – Erfahrungen;

Mi 4. Mai 20:00 Kölner Philharmonie

Illusionen

Eine Veranstaltung der
KölnMusik in Kooperation
mit Acht Brücken

kölnTicket
westTicket BonnTicket

0221.280 281
achtbruecken.de


**ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN**
29. April bis 8. Mai '22

Ensemble Resonanz
Jean-Guihen Queyras |
Violoncello
Ondřej Adámek | Dirigent

Carl Philipp Emanuel Bach:
Sinfonie A-Dur Wq 182, 4 (1773)
Konzert für Violoncello und
Streicher a-Moll Wq 170 (1750–53)

Ondrej Adámek:
Illusorische Teile des Mechanismus (2021)

Francesca Verunelli:
In margine (2022)
Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik
für Köln, gefördert durch die Ernst von Siemens
Musikstiftung – Uraufführung

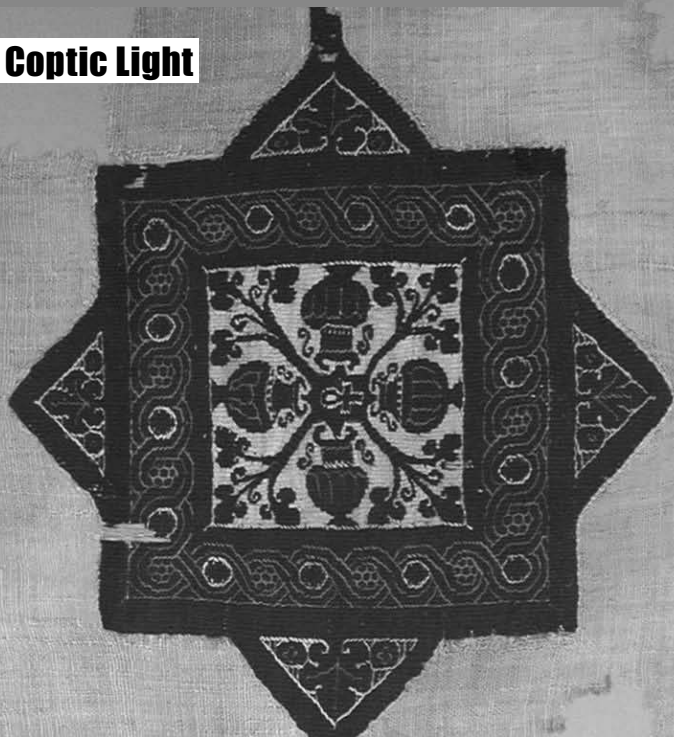
 Stadt Köln

WDR ¹

Sa 7. Mai 20:00 Kölner Philharmonie

Coptic Light

cd: hdajice.com | Metropolitan Museum of Art



Cantando Admont Concertgebouworkest David Robertson | Dirigent

Eine Veranstaltung der
KölnMusik in Kooperation
mit Acht Brücken

köln ticket
westticket boomticket

0221.280 281
achtbruecken.de

**ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN**
29. April bis 8. Mai '22

György Ligeti:
Atmosphères (1961)


Cristóbal de Morales:
Zain. »Candidiores nazarei eius nive«
aus: Lamentationi di Morales (1564)

Beat Furrer:
Neues Werk (2022)
Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik
für Köln, gefördert durch die Ernst von Siemens
Musikstiftung und das Concertgebouworkest
Deutsche Erstaufführung

Otto Ketting:
Pas de deux (1961/2000)
Morton Feldman:
Coptic Light (1986)

KOTTMAIR
KOTTMAIR

unterstützen
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
Der Stream auf philharmonie.tv
wird unterstützt von JTI

 Stadt Köln

WDR

Träger



Stadt Köln

WDR¹

**ACHT
BRÜCKEN
MUSIK
FÜR KÖLN**

29. April bis 8. Mai 2022

**Alle Konzerte und Tickets
unter achtbruecken.de**

WDR**3**

Kulturpartner des Festivals

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ist ein
Festival der ACHTBRÜCKEN GmbH

Künstlerische Leitung

Louwrens Langevoort

Daniel Mennicken

Dr. Hermann-Christoph Müller

Andrea Zschunke

Herausgeber

ACHTBRÜCKEN GmbH

Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort,

Gesamtleiter und Geschäftsführer der
ACHTBRÜCKEN GmbH und Intendant
der Kölner Philharmonie

Redaktion

Sebastian Loelgen

Fotonachweis

Asasello Quartett © Hermann und

Clärchen Baus; Lena Thelen © privat;

Valerij Lisac © Isabel Oestreich

Gesamtherstellung

adHOC Printproduktion GmbH

